

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
INHALTSVERZEICHNIS	VI
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XVI
MATERIALIEN UND LITERATURVERZEICHNIS	XIX
A. MATERIALIEN	XIX
B. LITERATURVERZEICHNIS	XIX
ALLGEMEINER TEIL	
A. GRUNDLEGUNG	
§ 1 Vorschlags- und Gesamtgutszuweisung als Fälle der ehevertraglichen Begünstigung des überlebenden Ehegatten und wichtigstes praktisches Motiv zum Abschluss eines Ehevertrages	
I. Ehevertragliche Begünstigung - Begriff und Aussagegehalt	1
1. Begriff	1
2. Beschränkter Aussagegehalt	3
2.1. Kein Abgrenzungskriterium zwischen güter- und erbrechtlichen Rechtsgeschäften	3
2.2. Kriterium für die Qualifikation als unentgeltliches Rechtsgeschäft?	4
II. Hauptmotiv zum Abschluss eines Ehevertrages	6
§ 2 Vorschlags- und Gesamtgutszuweisung im System der Ehevertragsfreiheit mit typisierten Güterständen und subsidiärem ordentlichem Güterstand	
I. Allgemeine Anforderungen an das eheliche Güterrecht	10
II. Grundprinzipien des ehelichen Güterrechts des ZGB	11
1. Ehevertragsfreiheit und subsidiärer ordentlicher Güterstand	11
2. Inhaltliche Schranken der Ehevertragsfreiheit	12
2.1. Allgemeines	12
2.2. Typengebundenheit	13
2.3. Typenfixierung	13
III. Einordnung der güterrechtlichen Begünstigung	14
1. Ausgangslage	14

	Seite
2. Vorschlagszuweisung	15
3. Gesamtgutszuweisung	16
 B. STRUKTUR UND GEGENSTAND DES EHEVERTRAGES AUF VORSCHLAGS- BEZIEHUNGSWEISE GESAMTGUTSZUWEISUNG AN DEN ÜBERLEBENDEN EHEGATTEN	
 § 3 Charakterisierung des Vertrags	
I. Zweiseitiges Rechtsgeschäft	18
II. Einseitig oder zweiseitig verpflichtender Vertrag?	20
1. Schuldrechtliche Vertragskategorien und deren Anwendbarkeit auf den Ehevertrag	20
2. Gegenseitigkeit	21
2.1. Begünstigung	21
2.2. Verpflichtung	22
2.3. Zwischenergebnis	23
3. Zwei einseitige Verträge oder ein zweiseitiger Vertrag?	23
3.1. Meinungsstand	23
3.2. Eigene Auffassung	25
a) Kontext des Güterstandes	25
aa) Gemeinschaftliche Verpflichtung	25
bb) Erfordernis gemeinsamer güterrechtlicher Verfügung	27
b) Individualbezogene Sicht	30
aa) Zwei Verpflichtungen	30
bb) Verhältnis der beiden individuellen Verpflichtungen	30
cc) Vergleich mit einseitiger Zu- weisung	34
 § 4 Überlebensklausel	
I. Zulässigkeit	35
II. Bedingung	36
1. Begriff und Funktion	36
2. Ehevertragliche Begünstigung des überlebenden Ehegatten	38

	Seite
2.1. Individuell: Zwei wechselseitig bedingte Zuwendungen	38
2.2. Bedingendes Ereignis	38
2.3. Aleatorisches Rechtsgeschäft	40
2.4. Nähere Charakterisierung der Überlebensbedingung	41
a) Nach Art der Wirkung: Suspensivbedingung	41
b) Nach Art des bedingenden Ereignisses	42
aa) Kasuelle Bedingung	42
bb) Positive oder negative Bedingung	42
III. Befristung	43
1. Begriff und Abgrenzung zur Bedingung	43
2. Ehevertragliche Begünstigung des Überlebenden Ehegatten	43
2.1. Überindividuell: Gewissheit des Eintritts der Rechtswirkungen	43
2.2. Vergleich mit einseitiger ehevertraglicher Begünstigung	45
IV. Ergebnis	45
1. Bedingung und Befristung	45
2. Privatautonom gestalteter Ehevertrag und durch Statusverhältnis vorgegebene Situation	46
§ 5 Gegenstand der güterrechtlichen Begünstigung	
I. Vorschlagszuweisung	48
1. Zuwendungssubstrat: Errungenschaft	48
2. Rechtsnatur des Vorschlages	50
2.1. Obligatorische Natur	50
2.2. Auswirkung im Todesfall	51
2.3. Zuweisung von Sachen	52
II. Gesamtgutszuweisung	57
1. Gesamtgut als Zuwendungsgegenstand	57
2. Zuweisung einer Gütermasse mit dinglicher Wirkung	58
§ 6 Rechtsstellung der Ehegatten nach Vertragsschluss	
I. Vorbemerkung	61

	Seite
II. Erwerb subjektiver Rechte im allgemeinen	61
1. Rechtsfolge eines Tatbestandes	61
2. Mehrheit von Tatbestandselementen	62
2.1. Gleichwertigkeit für den Rechtserwerb	62
2.2. Allgemeine und besondere Tatbestandselemente	62
2.3. Bedeutung der besonderen Tatbestandselemente	64
3. Vorstufen des Rechts	65
3.1. Sukzessiv erfüllbarer Tatbestand	65
3.2. Entwicklungsstufen zum subjektiven Vollrecht	65
a) Allgemeines	65
b) Anwartschaft und Anwartschaftsrecht	68
III. Güterrechtliche Begünstigung	70
1. Erforderlicher besonderer Tatbestand	70
2. Anwartschaft oder Anwartschaftsrecht?	71
2.1. Sicherung des Rechtserwerbes	71
a) Vorbemerkung	71
b) Tatsächliche Sicherheit	71
c) Rechtliche Sicherung der Ehegatten	77
aa) Bindung	77
bb) Gesetzlicher Schutz der Rechtsposition der Ehegatten	79
aaa) Bedingungsrecht	79
bbb) Eherecht	80
aaaa) Übersicht	80
bbbb) Güterstandsunabhängiger Schutz	82
aaaaa) Wohnung der Familie (Art. 169 ZGB)	82
bbbbb) Auskunftspflicht (Art. 170 ZGB)	85
ccccc) Beschränkung der Verfügungsbefugnis (Art. 178 ZGB)	86
ddddd) Gütertrennung (Art. 185 ZGB)	87
eeeeee) Inventar (Art. 195a ZGB)	89

	Seite
cccc) Güterstandsabhängiger Schutz	90
aaaaa) Spezifischer Schutz des Vorschlagsanspruchs	90
aaaaaa) Hinzurechnung (Art. 208 ZGB)	90
bbbbbb) Klage gegen Dritte (Art. 220 ZGB)	92
bbbbbb) Spezifischer Schutz des Gesamtgutsanspruchs	93
aaaaaa) Erfordernis gemeinsamer Verfügung	93
bbbbbb) Schutz des Gesamtgutes in Fällen alleiniger Verfügungsbe- rechtigung eines Ehe- gatten	94
ccccc) Besondere Schutzbestim- mungen zugunsten des Gesamtgutes	95
2.2. Selbständige Verfügbarkeit	96
a) Vorbemerkung	96
b) Rechtsausübung gegenüber Dritten	97
aa) Vorschlagsanspruch	97
bb) Gesamtgutsanspruch	100
3. Ergebnis	102
§ 7 Ehevertragliche Begünstigung im Spannungsfeld zwi- schen Rechtsgeschäft unter Lebenden und Verfügung von Todes wegen	
I. Einleitende Bemerkungen	104
II. Positivrechtliche Ausgangslage: Behandlung als im Verhältnis zu bestimmten Pflichtteilserven herab- setzbare Liberalität	109

	Seite
1. Vorgeschichte: BGE 102 II 313 ff.	109
2. Regelung in Art. 216 Abs. 2 und 241 Abs. 3 ZGB	111
3. Entscheidung des Gesetzgebers für eine im Verhältnis zu bestimmten Pflichtteilserven herabsetzbare Liberalität	112
III. Abgrenzung von den Verfügungen von Todes wegen	114
1. Vorbemerkungen	114
2. Anordnung auf den Todesfall	115
3. Besondere, vom allgemeinen Erbrecht abweichende Pflichtteilsregelung	117
4. Gesetzssystematik	118
5. Zeitpunkt des Eintritts der Wirkungen	122
5.1. Allgemeines	122
a) Abgrenzungsmerkmal zwischen Rechtsgeschäften unter Lebenden und Verfügungen von Todes wegen	122
b) Lebzeitige Wirkungslosigkeit der Verfügung von Todes wegen	124
c) Lebzeitige Pflichtbindung beim Rechtsgeschäft unter Lebenden	127
d) Sonderfall des Rechtsgeschäfts mit Wirkungen sowohl vor als auch nach dem Tod einer Partei	128
5.2. Ehevertrag mit Begünstigung des Überlebenden Ehegatten	130
a) Allgemeine Wirkungen inter vivos	130
b) Besondere Wirkungen der Vorschlags- bzw. Gesamtgutszuweisung	131
aa) Begründung eines bedingten Anspruchs des einzelnen Ehe- gatten	131
bb) Verpflichtung zur Liquidations- weise	132
cc) Verpflichtung zur Erhaltung des Zuwendungssubstrats	132
c) Erfordernis gemeinsamer Verfügung	134
d) Einheitliches Rechtsgeschäft mit transmortaler Wirkung	135
6. Erfasstes Vermögen	136
6.1. Vermögen des Verpflichteten oder dessen Nachlass?	136
6.2. Keine Zuwendung aus dem Nachlass	137
6.3. Vermögen beider Ehegatten	138
7. Subjekt der Zuwendung	140

	Seite
8. Gesetzliche Ordnung und vertragliche Vereinbarung	141
8.1. Gesetzliche Ordnung	141
a) Vorschlagsbeteiligung	141
b) Gesamtgutsteilung	142
8.2. Vertragliche Vereinbarung	143
8.3. Verhältnis und Vergleich von gesetzlicher Ordnung und vertraglicher Vereinbarung	143
9. Güterstandsabhängigkeit	147
IV. Ergebnis	148
V. Praktische Auswirkungen der Qualifikation als Rechtsgeschäft unter Lebenden	150
1. Vorbemerkungen	150
2. Geschäftsfähigkeit der Parteien	151
3. Berufung auf Willensmängel	152
4. Form	153
5. Auslegung	153
6. Aufhebung	153
7. Ausschlagung	154
8. Haftung	154
9. Reihenfolge der Herabsetzung	154
10. Berechnung der Pflichtteile	156

BESONDERER TEIL: GRUNDBUCHRECHT

C. VORSCHLAGSZUWEISUNG ALS GRUNDLAGE ZUM EIGENTUMSERWERB IM BEREICH DES ABSOLUTEN EINTRAGUNGSPRINZIPES

§ 8 Eigentumsverhältnisse nach Auflösung des Güterstandes durch Tod

I. Keine dingliche Wirkung der Vorschlagszuweisung	159
II. Vorschlagsforderung: Güterrechtlicher Anspruch obligatorischer Natur	160
III. Spaltung der Rechtszuständigkeiten	162

§ 9 Tilgung der Vorschlagsforderung durch Eigentumsübertragung an Grundstücken	
I. Einleitende Bemerkungen	164
1. Freiheit in der Bestimmung des Tilgungsgegenstandes	164
2. Vorzugsstellung des überlebenden Ehegatten	164
II. Eigentumsübertragung	165
1. Vorbemerkung	165
2. Grundgeschäft	166
2.1. Ehevertrag mit Vorschlagszuweisung?	166
a) Güterrechtliches Verpflichtungsgeschäft	166
b) Nicht grundbuchrechtliches Verpflichtungsgeschäft	167
2.2. Der Vertrag über den Abschluss der güterrechtlichen Auseinandersetzung	168
a) Fehlende positivrechtliche Regelung	168
b) Verpflichtungsgeschäft	169
c) Arten der güterrechtlichen Auseinandersetzungsvereinbarung	171
aa) Realteilung	171
aaa) Zulässigkeit bei Grundstücken	171
bbb) Tatsächlich vollzogene Teilung	171
aaaa) Allgemeines	171
bbbb) Grundstücke	172
aaaaa) Bestand der Realteilung	172
aaaaaa) Meinungs-stand	172
bbbbbb) Eigene Auffassung	173
bbbbbb) Koinzidenz von Verpflichtung und Verfügung	174
bb) Teilungsvertrag	176
aaa) Auseinanderfallen von Verpflichtungs- und Verfügungsgeschäft	176

	Seite
bbb) Form des Vertrages	178
aaaa) Lücke	178
bbbb) Lösungsvorschlag	178
aaaaa) Ausgangslage	178
bbbbb) Analogie zum Vermächtnisanspruch	179
ccccc) Enger Konnex zwischen güterrechtlicher Auseinandersetzung und Erbteilung	180
dddd) Identischer Personenkreis	180
eeee) Auseinandersetzungszwang	181
fffff) Umfang der Formerleichterung	182
aaaaaa) Meinungsstand	182
bbbbbb) Eigene Auffassung	184
ggggg) Ergebnis	186
3. Grundbucheintragung	187
3.1. Überblick	187
3.2. Eintragung der Erben	188
a) Deklaratorische Bedeutung	188
b) Legitimation zur Grundbuchanmeldung	190
c) Direkte Eintragung des Überlebenden Ehegatten?	191
3.3. Eintragung des Überlebenden Ehegatten	193
D. GESAMTGUTSZUWEISUNG ALS FALL DES EIGENTUMSERWERBS IM BEREICH DES RELATIVEN EINTRAGUNGSPRINZIPES	
§ 10 Gesamthandsverhältnis während der Dauer des Güterstandes	
I. Vorbemerkung	196
II. Güterrechts- und Gesamthandsverhältnis	196
1. Gesamteigentum als Folge der Gütergemeinschaft	196

	Seite
2. Personell geprägte, vertragliche Gesamthandschaft	198
3. Ungeteilte Gesamtberechtigung	199
III. Entstehung des Gesamteigentums	202
1. Vorhandene Gegenstände	202
2. Während der Gütergemeinschaft neu erworbene Gegenstände	204
3. Folgen für den gutgläubigen Rechtserwerb	205
4. Dingliche Wirkung des Ehevertrages?	206
IV. Grundbuchliche Behandlung	208
§ 11 Eigentumsverhältnisse nach Auflösung des Güterstandes durch Tod	
I. Akkreszenz zugunsten des überlebenden Ehegatten	210
1. Zum Vergleich: Eigentumsrechte ohne Gesamtgutszuweisung	210
2. Gesamtgutszuweisung	213
II. Vergleich mit der Vorschlagszuweisung und der einfachen Gesellschaft mit Anwachsungsvereinbarung	216
III. Grundbuchliche Behandlung	218
1. Ausserbuchlicher Eigentumserwerb	218
1.1. Deklaratorische Grundbucheintragung	218
1.2. Nichtrechtsgeschäftlicher, aber doch auf Rechtsgeschäft beruhender Eigentumserwerb	220
2. Ausweis zur Grundbucheintragung	222
2.1. Vorbemerkung	222
2.2. Eröffnung des Ehevertrages?	223
2.3. Ehevertrag und Todesschein	227
3. Grundbuchanmeldung	228